

MISS Karamella

man

9X

Vorgestellt von Bernhard Schulz

In jener Straße, in der ich tagsüber in einem Büro beschäftigt bin und am Ende des Monats dafür bezahlt werde, daß ich diese Tätigkeit einigermaßen zufriedenstellend ausgeübt habe, befindet sich ein Süßwarengeschäft.

Ich kaufe dort täglich hundert Gramm Pfefferminzbonbons ein. Eigentlich geht es mir nicht um die Pfefferminzbonbons, sondern um das Fräulein, das in diesem Süßwarengeschäft angestellt ist. Ich benutze die Pfefferminzbonbons als Vorwand, um mich dem Fräulein zu nähern und mit ihm ins Gespräch zu kommen.

Es ist ein schönes Fräulein, und deshalb habe ich selbstverständlich nicht die geringsten Aussichten, ernst genommen zu werden; denn das Fräulein weiß genau, was von Kerlen zu halten ist, die täglich hundert Gramm Pfefferminzbonbons kaufen und dummm daherreden. Kunden wie ich halten den Betrieb nur auf.

Das Fräulein in diesem Geschäft ist eine filmreife Erscheinung, eine Schönheitskönigin im Reiche des Bonbons, eine Venus, die sich herab ~~lässt~~, Gutes zu tun, indem sie Sahnetrüffel einpackt und Ingwerstäbchen abwiegt.

Das Fräulein trägt ein taubenblaues Seidenkleid mit Kragen und Manschetten aus Brüsseler Spitze. Auf dem dunklen Haar sitzt ein adrettes weißes Häubchen, das wie ein Diadem wirkt. Ein Diadem, das auf überzeugende Weise den Adel ausdrückt, dessen sich ja auch das Praliné unter den Süßigkeiten erfreut.

Wenn wir im Büro das Fräulein zur Sprache bringen, wir Kerle unter uns, dann sagen wir Miß Karamella. Das Fräulein mit seinem Diadem im Haar ist Miß Karamella.

Und ich muß schon sagen, daß das bloße Vorhandensein von Miß Karamella, diesem Praliné unter den Töchtern des Landes, nicht mehr als drei Häuser von uns entfernt, nicht einmal fünfzig Meter weit, eine gewisse Unruhe erzeugt.

Aber es ist eine schöpferische Unruhe, von der sogar unser Arbeitgeber, die Firma Müller & Sohn, profitiert; denn jeder von uns [redacted] [redacted] achtet sorgfältig darauf, nicht nur glatt rasiert sein, sondern auch forsch auszusehen. Wir wollen unter allen Umständen den Posten halten, der mit dem Anblick des Süßwarenfräuleins [redacted] verbunden ist.

Die Sache [redacted] was mich persönlich betrifft, einen Haken. Ich mag keine Pfefferminzbonbons, ich mag überhaupt nichts Süßes mehr, und der Biß in ein Kremehütchen wäre imstande, langdauernde Depressionen in mir hervorzurufen.

Entweder versuche ich es ab morgen mit Weinbrandbohnen, oder ich bitte das Fräulein rundheraus, es möge doch die Branche wechseln. Am besten ist es wohl, wenn Karamellas neuer Job mit dem Spirituosenhandel verknüpft ist.